



Das Ministerium
Aktuelle Pressemitteilungen

[Gehrer gibt START- und Wittgensteinpreisträger 2006 bekannt: Forschung fördern heißt Menschen fördern <<](#)

Gehrer gibt START- und Wittgensteinpreisträger 2006 bekannt: „Forschung fördern heißt Menschen fördern“

10 Jahre Förderung von Spitzen- und Nachwuchsforschern

„Forschung fördern heißt Menschen fördern“, erklärte heute, Montag, Wissenschaftsministerin Elisabeth Gehrer anlässlich der 10. Verleihung der START- und Wittgensteinpreise. „Noch nie wurde in Österreich so viel in Forschung investiert, wir sind damit unter die Top 5 Europas aufgestiegen“, so die Ministerin weiter. Sie bezeichnete den Wittgensteinpreis, der für außergewöhnliche wissenschaftliche Leistungen verliehen wird, als „österreichischen Nobelpreis“. Die an junge Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher verliehenen fünf START-Preise werden für die Realisierung viel versprechender Projekte vergeben und fördern so den Forschungsnachwuchs in Österreich.

Seit 1996 wurden 18 Wittgenstein- und 54 START-Preise vergeben. Der Wittgensteinpreis ist mit 1,5 Millionen Euro auf fünf Jahre dotiert, weshalb ihn Elisabeth Gehrer heute als „österreichischen Nobelpreis“ bezeichnete, der seinem skandinavischen Vorbild um nichts nachstehe (Dotierung des Nobelpreises: 1,1 Millionen Euro). Auch die fünf START-Preise, von denen jeder mit 1,2 Millionen Euro auf sechs Jahre bemessen ist, würden die Attraktivität des Forschungs- und Wissenschaftsraumes Österreich weiter steigern, so die Ministerin.

Die gesamte Fördersumme aller Preise seit 1996 beläuft sich auf rund 81,5 Millionen Euro. „Mit dieser Förderung für Spitzenforschung wird wesentlich die Ausbildung junger Forscherinnen und Forscher unterstützt“, erklärte Gehrer. Ein Wittgensteinpreisträger beschäftigt durchschnittlich 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ein START-Preisträger im Schnitt 10. „Damit schaffen diese österreichischen Preise rund 800 höchstqualifizierte Stellen, die uns auf lange Sicht einen Wettbewerbsvorteil sichern werden“, betonte die Wissenschaftsministerin. Durch die Forschungspreise können nicht nur hervorragende Forschungsprojekte finanziert werden, sondern auch Spitzenwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler für den Forschungsstandort Österreich gewonnen werden. Eine Laufzeit von 5 bzw. 6 Jahren ermöglicht die langfristige Planbarkeit der Forschungsarbeiten.

Schließlich hob Gehrer auch noch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsfonds (FWF) hervor, der im Auftrag des Ministeriums die Abwicklung übernommen hat. „Mit der Erhöhung der Mittel für den FWF um 30 Millionen Euro verfügt der FWF nun um drei Mal so viel Mittel wie 1996. Heute können alle Spitzenprojekte gefördert werden“, schloss Gehrer.

START- und Wittgensteinpreisträger 2006

Wittgensteinpreis 2006:

Hannes-Jörg Schmiedmayer

„Atomphysik, Quantenoptik, Miniaturisierung auf Chip“

Seit 1. Oktober 2005 Technische Universität Wien (TU Wien),
Atominstitut der Österreichischen Universitäten, Fakultät für Physik, TU Wien
(zuvor Physikalisches Institut, Universität Heidelberg, Deutschland)

START-Preise 2006:

Hartmut Häffner

„Kopplung von Ionenfallen-Quantencomputern“
Institut für Quantenoptik und Quanteninformation
Österreichische Akademie der Wissenschaften, (Universität Innsbruck)

Norbert Polacek

„Nukleotid-Analog Interferenz im Ribosom“
Sektion für Genomik und RNomik,
Biozentrum an der Medizinische Universität Innsbruck

Piet Oliver Schmidt

„Direkte Frequenzkamm-Spektroskopie mit Quantenlogik“
Institut für Experimentalphysik,
Universität Innsbruck

Josef Teichmann

„Geometrie stochastischer Differenzialgleichungen“
Institut für Wirtschaftsmathematik,
Technische Universität Wien

Gerald Teschl

„Spektralanalyse und Anwendungen auf Solitongleichungen“
Mathematische Fakultät,
Universität Wien

Wien, 19.06.2006

bm:bwk
Büro der Frau Bundesministerin
Tel. +43/1/53120-5021